

ein
uli 1903
ftigungen.

Annung.

in-Gallenberg und Um-
1. Juli im Hause des

paraten für
richtungen,
isernen und

hmens bittend, zeichne
Krohn.
eränderter Weise fort-

hütengesellschaft

Lichtenstein.

Sonntag

arten-Schiessen.

Juli zum Fahnen-Jubiläum
wollen heute Sonntag nach-
frage abgeben.

abends 8 Uhr

ammlung.

Das Direktorium.

Tanzunterricht

goldnen Helm.

ien Dienstag, als den 14.
eginnt ein neuer

nzkursus.

Anfang 1/9 Uhr.

ellungen werden freundlichst
genommen.

E. Uhlig,

Tanzlehrer.

iche Haut und frischen Teint
Mascote nach kurzer Zeit,
n wird sammetweich. Bestes
der Diva Parfümerie à Flacon
mend zu haben bei **Albin**

abrechen Beweise teil-

ge unsrer teuren Mutter

en Dank

aubenheim a. Spree,

chwister Dietze.

anzeige.

anksein verschied heute
ren Erlöser meine liebe
ochter und Schwester,

geb. Gebauer

Lebensjahre.

übrigen Hinterlassenen

uli 1903

Richard Steuert.

lieben Heimgegangenen

Uhr von der Friedhofs-

n Lichtenstein

Gute Geister.

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt

gleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 160.

Verantwortlicher Redakteur
Nr. 7.

53. Jahrgang.
Dienstag, den 14. Juli

Telegramm-Adresse:
Tageblatt. 1903

Dieses Blatt erscheint täglich (mit Ausnahme von Feiertagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die häufigste Stelle oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — In „Anst. der Zeit“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die zweispaltige Zeile 15 Pfennige. —

Bekanntmachung.

Als Fahren, Reiten, sowie das Führen von Pferden und Viehtreiben auf dem sich längs des Ködlichbaches vom Geipel'schen Grundstück bis zur Feldbrücke hinziehenden Wege wird hiermit bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 20 Mk. ev. Haftstrafe bis zu 5 Tagen verboten.

Lichtenstein, am 10. Juli 1903.

Der Stadtrat.

Stedner,
Bürgermeister.

Schr.

Bekanntmachung.

Nachdem heute

Frau **Gulda Graßhoff** geb. Reich

als **Leichenwäscherin** für die Stadt Lichtenstein in Pflicht genommen worden ist, wird dies hiermit bekannt gegeben.

Lichtenstein, am 9. Juli 1903.

Der Stadtrat.

Stedner,
Bürgermeister.

Schr.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Hauptstraße in Hohndorf zwischen der Grenze gegen Ködlich und der Filiale der Buchdruckerei Besser liegt bei dem Postamt in Hohndorf (Bez. Chng.) auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich aus.

Chemnitz, 8. Juli 1903.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Sr.

Der elementare Friedenszug in der Weltpolitik.

Für alle ehrlichen Politiker haben eine ganze Reihe Ereignisse und Erscheinungen der letzten Jahre bis in die jüngste Zeit, wie die gemeinsame Unterdrückung des Kriegsbrandes in Ostasien durch eine Execution der Großmächte, ferner die Dämpfung der Aufstandsgelüste auf der Balkanhalbinsel, dann die durch drei Großmächte erzwungene Anerkennung Venezuelas, seinen internationalen Verpflichtungen nachzukommen, und schließlich auch die Bestimmungen der Haager Friedenskonferenz, in außerordentlich deutlicher Weise das Friedensbedürfnis der großen politischen Welt dargelegt. Auch wäre es kaum nötig, dieses Friedensbedürfnis der Großmächte auf's Neue zu konstatieren, wenn ein interessantes politisch-diplomatisches Zwischenspiel bei der Zusammenkunft des Präsidenten der französischen Republik mit dem Könige von England in London nicht ganz neuerdings zeigen würde, daß die durch diese Zusammenkunft außerordentlich geförderte Annäherung zwischen England und Frankreich als leichtes und höchstes Ziel auch eine Verständigung zwischen Rußland und England im Auge hat. Der „Clair“, eine Pariser dem französischen Ministerium des Auswärtigen nahestehende Zeitung, schreibt nämlich zu dem bestriedigenden Ergebnisse der Begegnung des Präsidenten der französischen Republik mit dem Könige von England, daß Frankreich in dieser Annäherung an das britische Reich nicht ohne Betrachung mit Rußland gehandelt habe. Die französische Diplomatie sei immer bestrebt, zugleich den russischen und den französischen Interessen zu dienen. Deshalb könne und solle die französisch-englische Annäherung nichts anders sein als das Vorpiel zu einer russisch-englischen Annäherung. Es sei besonders darauf aufmerksam zu machen, daß der Präsident Loubet in seinem Danke an König Edward fast wörtlich die Formel wiederholt habe, mit der der Welt der Abschluß des französisch-russischen Bündnisses bekannt gegeben wurde. König Edward hätte nun diese Bündnisformel wohl nicht wiederholt; aber er, der Freund Frankreichs, spreche von einer Annäherung, die er dauerhaft wünscht.

Es wäre nun allerdings ein großer Erfolg der französischen Staatskunst und der diplomatischen Geschicklichkeit des Ministers Delcassé, wenn die Annäherung Frankreichs an England auch ein besseres Einvernehmen zwischen Rußland und England zu Stande brächte, denn dann würde ja die große Friedensparole auf allen Linien der Weltpolitik ausgegeben sein. Aber wenn dieser schöne Erfolg wirklich zur Wahrheit wird und zur Stärkung der allgemeinen Friedenspolitik aller Großmächte dient, so wollen wir auch an die vielen Tatsachen und nicht nur an die diplomatische Kunst denken. Die realen Tatsachen sind es nämlich, die mit elementarer Gewalt allen Großmächten und auch den im natürlichen Gegensatz zu einander im Orient und in Asien stehenden England und Rußland die Friedenspolitik aufzwingen. Die Interessen der großen, gemeinsamen Kultur sind in der Welt, dank dem Welthandel und dem Weltmarkt, der auch Asien umschließt, viel wichtiger als die Ausfechtung von Konflikten und

Interessengegensätzen. Auch haben Rußland wie England für lange Jahre hinaus ganz andere Aufgaben auf dem inneren Gebiete ihrer weiten Staaten zu lösen als ihre Interessengegensätze am Soldaten Horn oder am Gelben Meere auszukämpfen. Es decken sich eben in glücklicher Weise die Ziele der diplomatischen Kunst in Frankreich, England und Rußland mit dem realsten Bedürfnisse der Völker und dieses heißt: Der Weltfrieden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Kaiser und Papst. Die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm ein Gebet für den schwer darniederliegenden Papst gesprochen und auch die Absicht geäußert habe, im Falle des Ablebens des Papstes nach Rom zur Leichenfeier zu reisen, hat in deutsch-evangelischen Kreisen nicht geringes Aufsehen hervorgerufen. So sehr man die innige Anteilnahme des Kaisers an den Leiden des von ihm hochgeschätzten Papstes als einen Ausfluß schöner, edler Gefühle würdigte, so sehr war man doch davon überzeugt, daß diese Teilnahme eine Grenze dort haben müsse, wo der Kaiser aufhört Privatperson zu sein und anfängt, das Oberhaupt nicht nur des Reiches, sondern auch der evangelischen Kirche seines Landes zu sein, derjenigen Kirche, die der Papst in seiner bekannten Canisius-Encyclika aufs Schwerste gekränkt halte. Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet denn auch in hochoffiziösem Stile: „Ein Berliner Morgenblatt berichtet am 7. Juli, der Kaiser habe am letzten Sonntag beim Schiffsgebet an Bord der „Hohenzollern“ ein Gebet für den erkrankten Papst gesprochen. Andere Blätter wußten zu melden, daß der Antritt der Nordlandreise sich deshalb verzögert habe, weil der Kaiser sich im Falle des Todes des Papstes zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Italien begeben wolle. Wir sind ermächtigt, alle diese Meldungen als erfunden zu bezeichnen.“

* Aus militärischen Kreisen erhält das „Verl. Tagbl.“ zum Joll Hüßner eine Zuidrit, in der es heißt: Ich glaube, daß das deutsche Exerzierkorps in seiner großen Wehrhaft über den Joll Hüßner ein Urteil haben wird, das dem Empfinden der Bevölkerung vollkommen entspricht; über den Spruch des Rekrutengerichts werden nur sehr wenige innere Genugtuung empfinden. Daß die Tat, die gerade auch in militärischer Beziehung so tief bedauerlich bleibt, durch dieses Erkenntnis aus der Sphäre des gemeinen Vergehens herausgehoben und gewissermaßen als bloße Uebereilung im Verus gekennzeichnet wurde, wird nicht nur viele gut national und königstreu gesonnene Männer in ihrem Gewissen beunruhigen, sondern darf auch im Interesse des Heeres selbst klagend werden.

* Die ultramontane „Eich. Volksz.“ in Dresden, die über die Stimmung, die im römischen Lager herrscht, meistens gut unterrichtet ist, führt in einem Artikel, der sich mit den Gerüchten einer zu erwartenden Militärvorlage befaßt, aus, daß die Regierung doch gar nicht daran denken könne, bei der allgemeinen schlichten Finanzlage des Reiches eine Zustimmung zum diesjährigen Reichstages, dafür zu erhalten. Wahrscheinlich soll das heißen, daß das Zentrum nicht dafür zu haben ist.

* Die sächsische Regierung wird, wie dem „V. T.“ ein Privat-Telegramm aus Dresden meldet, bereits dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf über Abänderung des Wahlrechts vorlegen.

* Die bayerische Wahlgeseznovelle. Gleich wie das sächsische, ist auch das bayerische Wahlrecht reformbedürftig. In seiner nächsten Session wird dem bayerischen Landtag eine Novelle zugehen, mit dem Entwurf eines geheimen, direkten und allgemeinen Wahlrechts, wobei das Alter für die Wahlmündigkeit weiter hinausgeschoben werden dürfte, wie bisher. Für die Größe der Wahlkreise soll das System der Einmännigkeit nicht ganz angenommen werden. Es werden vielmehr einmännige und zweimännige Wahlkreise geschaffen werden. Man will damit dem Einfluß der sog. Kirchturnsinteressen, der bei lauter einmännigen Wahlkreisen sich herausbilden könnte, Schranken ziehen.

* Die Nachgiebigkeit gegen den Klerikalismus in Baden hat auch zur Errichtung eines katholischen Lehrstuhls für Geschichte an der Universität Freiburg geführt. Der „Havn. Cour.“ konnte jüngst feststellen, daß dieses Kolleg nur noch ein Duzend Hörer hat. Jetzt berichtet Hofrat Fintel, der Inhaber jenes Lehramts, die Meldung dahin, daß kein halbes Duzend Hörer mehr zu ihm komme, und meint, er habe es mit dem Zentrum verdorben durch die Erklärung, er könne an den Errungenschaften des Liberalismus nicht mit geschlossenen Augen vorbeigehen, und das Zentrum (d. h. im diesem Falle der Ultramontanismus) habe gewiß seine Fehler. Der klägliche Abfall ist überaus blamabel und charakteristisch für die Pöhlheit der sterilen Präntationen gegenüber der Wissenschaft; er ist aber auch blamabel für eine Regierung in Baden, die als Hüterin des staatlichen Unterrichts berufen gewesen wäre, dem ultramontanen Drängen nach Errichtung „katholischer“ Lehrstühle für nichttheologische Fächer eine würdige Entschiedenheit in der Ablehnung entgegenzusetzen.

* Konservativer Streit um das Wahlrecht. Dem „Verl. Tageblatt“ wird von seinem Dresdener Korrespondenten geschrieben:

Ich bin, auf Mitteilungen aus bester Quelle gestützt, in der Lage zu versichern, daß sich auch unter den sächsischen Konservativen eine Art Sezession vorbereitet. Es stimmen, wie ich bestimmt weiß, die beiden konservativen Hauptmänner des Kartells, die Geheimen Hofräte Paul Mehnert und Opitz-Treuen, in der Wahlrechtsfrage zum sächsischen Landtag durchaus nicht überein.

Das würde bedeuten, daß Geheimrat Hofrat Mehnert für eine Abänderung des Wahlrechts zu haben ist; denn Geh. Hofrat Opitz ist bekanntlich einer der Schöpfer des jetzt gültigen Gesetzes.

* Aus dem schlesischen Flußgebiete der Oder und Neisse, sowie aus verschiedenen Teilen der österreichischen Monarchie lausen Meldungen von Ueberflemmungen und Hochwassergefahr ein.

Italien.

* Der König von Italien verschob wegen der Ereignisse im Vatikan seine Reise nach Paris auf den September.

Rußland.

* Nach Rischinow wurde ein Direktor aus dem Justizministerium abgesandt, um im Auftrage des Zaren eine Untersuchung vorzunehmen. Alle bereits aus der Haft entlassenen Personen sind dort wieder verhaftet worden. Der angebliche Hauptschuldige an der Niedermordung der Juden, Wizerjewski, hat sich der Strafe durch Selbstmord entzogen. Die moralischen Urheber des Gemetzels werden ebenfalls zur Rechenschaft gezogen.

Bulgarien.

* Der Ernst der Situation in Bulgarien wächst stündlich. Hier herrscht faktischer Belagerungszustand. Die Straßen werden die ganze Nacht von Infanterie abpatrouilliert; wenn mehr als drei Personen zusammengehen oder sprechen, werden sie ohne weiteres verhaftet. Des Fürsten Ferdinand Stellung wird jeden Tag bedenklicher.

Amerika.

* Gegen Venezuela haben sich die Vereinigten Staaten zu energischem Vorgehen genötigt gesehen. Das Kanonenboot „Bancost“ ist nach dem Orinoko beordert worden, um die beschlagnahmten Schiffe der Orinoko-Dampferlinie zu befreien. Drei Schiffe nahmen die Revolutionäre, zwei die Regierung. Diese führen jetzt die venezolanische Flagge. Die Eigentümer sämtlicher Schiffe sind Bürger der Vereinigten Staaten.

Australien.

* Die Einführung der allgemeine Wehrpflicht bereitet man für den Notfall in Australien vor. Die männliche Bevölkerung wird in Klassen eingeteilt und kann in der folgenden Reihenfolge, je nachdem es notwendig erscheint, ausgehoben werden. Zunächst kommen Leute zwischen 18 und 30 Jahren, die nicht verheiratet sind, die Zahl wird auf 386 000 geschätzt, dann die Unverheirateten zwischen 30 und 45, etwa 137 000, dann die Verheirateten zwischen 18 und 45, etwa 245 000, und endlich alle Männer zwischen 40 und 60, etwa 212 000, so daß die ganze, zur Verfügung stehende Streitmacht 980 000 Mann betragen würde. Das Gesetz schreibt ferner vor, daß dieses Heer zum Dienst im Ausland verwendet werden kann. — Etwa, wie vor drei Jahren, um gefangene Buren hinte rücks zu erschießen?

Sien.

* Die Chinafrage ist noch immer nicht ganz geklärt. Es scheint zwar, daß Rußland das Seinige zur Erhaltung des Friedens im fernen Osten beitragen werde; aber es ist wieder recht ungewiß geworden, was es mit den Gerüchten von einem gewaltigen Aufstande in China für eine Bewandnis hat. Vor einigen Tagen wurde, wie erinnerlich, gemeldet, daß die Befandten in Peking ihre Regierungen um schnelle Zusendung von Verstärkungen ersucht hätten, da eine neue Vorgebewegung, ärger als die vor drei Jahren im Auge sei. Dieses Gerücht wurde von Washington aus für unbegründet erklärt. Und heute ist es gerade die Regierung der Vereinigten Staaten, die Besorgnisse wegen der Sicherheit der Peking Befandtschaften äußert. Es heißt, die Unionsregierung sei mit ihren Vertretern in China in einen Meinungsaustrausch über die Frage der Verteidigung der dortigen Befandtschaft eingetreten, und man fange an, Vorsichtsmaßnahmen für notwendig zu halten.

Aus Stadt und Land.

Fichtenstein, 13. Juli.

* — **Diebstahl.** Am Sonnabend mittag wurde von einem Handwerksburschen, welcher in einem

hiesigen Restaurant Einkehr hielt, ein daselbst hängendes gutes Jackett mitgenommen, als Ersatz aber ließ der „Schönheitskinn“ zeigende Handwerksbursche sein altes, defektes Jackett zurück. Mit diesem christlichen Lausch ist selbstverständlich der Restaurateur nicht einverstanden und hat Anzeige erstattet.

* — **Einbruch.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in der Ratscherstube des „Goldnen Helm“ mittels Einsteigens durch das Fenster ein Einbruch verübt. Dem Diebe fiel ein größerer Geldbetrag in die Hände.

* — **Unwetter.** Am Nachmittag des gestrigen Tages entlud sich über unserer Stadt und Umgebung ein Unwetter, wie man Gott sei Dank selten Gelegenheit hat, solches in derartigerem Umfang beobachten zu können. Starkes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und vereinzelt Schloffenfall trat ein und hielt ca. 1/2 Stunde ununterbrochen an. Das Wasser strömte in solchen Massen hernieder, daß die Schleusen kaum imstande waren, dasselbe aufzunehmen. Der gleichzeitig herrschende gewaltige Sturm hat vielfach Schaden an Häusern, Straßebäumen und im Walde angerichtet. In der Gärtnerei des Herrn Zischer wurden Teile des Gewächshausdaches abgedeckt und außerdem noch verschiedenerlicher Schaden angerichtet. Im Schloßpark hat der Blitz in mehreren Bäumen eingeschlagen und dadurch größere Äste und Zweige abgeknickt. In der Nähe der Schiefermühle wuchtete der Sturm eine Birke und einen Obstbaum aus der Erde und legte dieselben um. In den Blizableiter des Neubauerischen Grundstückes schlug der Blitz und beschädigte denselben. Vom Steinbachschen Hause an der Glauhauer Straße wurde ein Essenkopf abgehoben. — Wie man hört, ist das Unwetter auch in Zwettau ganz gewaltig ausgebrochen. Auf dem Schützenplatz gab es von den Vögen und Schaubuden die Bedachungen ab, was einen ungeheuren Wirrwarr unter den zahlreich anwesenden Schützenfestbesuchern hervorrief. Gleichzeitig trat auch in Zwettau und nächster Umgebung ein starkes Hagelwetter auf. Eisstücke in Taubergröße fielen hernieder. Erst in den nächsten Tagen wird man ein klares Bild darüber erhalten können, welchen Schaden das Unwetter angerichtet hat, hoffentlich ist er aber weniger bedeutend, als man anzunehmen berechtigt ist.

* — **Heberficht** über die bei den Sparkassen der Amtshauptmannschaft Glanhou im Monate April 1903 erfolgten Ein- und Rückzahlungen:

Zug der Kasse.	Einzahlungen.		Rückzahlungen		Saldo
	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag	
Gallberg	215	43981	102	15813	19677
St. Egidien	105	24000	17	7270	1545
Wersdorf	89	6197	48	13975	7027
Waldhorn	1541	155624	1072	172204	6881
Waldhorn-Gründthal	1005	143123	549	142283	73692
Waldhorn	41	6344	16	2097	11919
Waldhorn	726	106232	442	81192	20884
Waldhorn	1200	118934	649	137818	45640
Waldhorn	141	12703	36	5126	18373
Waldhorn	191	62116	85	26558	18282
Waldhorn (Stadtspark.)	222	41693	121	24881	15794

* — **Gemeinnütziges.** Ferien-Freikurse zur Erlernung der englischen und französischen Sprache, sowie dopp. Buchführung und Korrespondenz richtet die Berliner Handelsakademie auch diesen Sommer ein. Auswärtige erhalten den Unterricht nach genauer Anleitung (Sprachen genaue Aussprache) schriftlich. Kostenfreie Kontrolle all. Arbeiten unter

Beifügung des Reichsportos. Die Bücher muß sich jeder Lernende selbst beschaffen, weitere Kosten erwachsen nicht, doch erhalten gänzlich Unbemittelte auch die Bücher von der Direktion unentgeltlich. Meldungen an die Berliner Handelsakademie, Berlin, Kommandantenstr. 89.

* — **Dohndorf.** Am gestrigen Tage beging der katholische Arbeiter-Verein „St. Laurentius“ im Deutschen Hause (Wasserschänke) hier die Weihe seiner neuen Fahne. Viele Häuser unseres Ortes prangten aus Anlaß dieses Festes im schönsten Flagen- und Blumenschmuck. An der Feier waren von den Ortsvereinen beteiligt: Jugendverein „Frohsinn“ und Pfeifenklub „Einigkeit“. Auswärtige katholische Vereine waren erschienen aus Neufelwit, Chemnitz, Zwettau, Lugau und Oelsnitz. Als Ehrengäste wohnten der Feier bei Herr Postlatz Neß mit Gemahlin aus Glanhou, die Kaplane Ratichmann-Chemnitz und Treutler-Oelsnitz i. E. Nach herzlichen Begrüßungsworten an die Erschienenen durch den Vorsitzenden des festgebenden Vereins, Herrn Barnickel, hielt Herr Kaplan Treutler die Weiherede, welche letztere jedoch des eintretenden starken Gewitters halber nicht zur vollen Geltung kommen konnte. Der geplante Umzug durch den Ort mußte selbstredend infolge des wolkenbruchartigen Regens unterbleiben. In Saale, wohin sich die Festversammlung nach vollzogener Weihe begeben hatte, wurden von den einzelnen Vereinen unter sinnigen Worten Fahngeschenke überreicht. Auch unseres Landesvolkes König Georg und des Prinzregenten von Bismarck gedachte man durch Hochs, ebenso widmete man dem schwererkrankten Papst Worte der Anerkennung und sprach den Wunsch auf baldige Genesung desselben aus. Dem Festakt schloß sich abends von 7 Uhr an Ball im Deutschen Hause unter zahlreicher Beteiligung an.

* — **Mödlitz.** (Feuerwehr-Rendez-vous.) Infolge des ungünstigen Wetters trafen die geladenen Wehren etwas verspätet ein. Punkt 7 Uhr eröffnete der Hauptmann der Mödlitzer Freiwilligen Feuerwehr die Zusammenkunft resp. das Rendez-vous, hieß die Kameraden herzlich willkommen und endete mit einem Platen Hurra auf den Protektor sächsischer Feuerwehren, Sr. Maj. König Georg. — 7 Wehren waren vertreten mit 225 Mann. — Auch Herr Gemeindevorstand Reinhold hieß die Anwesenden in den Mauern von Mödlitz auf das herzlichste willkommen. Zu Punkt 7 Uhr hatte sich die Vortragskommission gemeldet; selbige wünscht, daß der lateinische Name Rendez-vous für die Zukunft weggelassen soll, und so wurde als entsprechende Bezeichnung „kameradschaftliche Zusammenkunft der umliegenden Wehren“ gewählt. Bei Gelegenheit dieser Zusammenkunft wurde an unsern Verbands-Vorsitzenden, Herrn Mödlitz-Vertrauensmann, ein Begrüßungs-Gel. gram abgelesen. Als nächste kameradschaftliche Zusammenkunft wurde Witten St. Witzleben vorgeschlagen und genehmigt. Die verschiedenen Feuerwehr-Kapellen konzertierten, sowie gefangliche Darbietungen, humoristische Vorträge, lebende Bilder etc. erheiterten die Anwesenden. Ein Tänztchen schloß sich an. Der Aufenthalt im Gasthause des Herrn Modes war ein schöner, namentlich die elektrische Leitung machte einen guten Eindruck.

* — **Malsen St. Jakob.** Das gestrige Unwetter hat auch in unserem Orte ganz bedeutenden Schaden angerichtet. Schloffen- und Hagelstücke, mitunter von der Größe eines Hühnerauges, fielen herab und vernichteten stichweise die Ernte vollständig.

* — **Die Malsengrundstraße** wird in der Natur Niedermitten auf der Strecke von der Schlun-

Das Geheimnis der alten Bettuscha.

Roman aus Rußlands jüngerer Vergangenheit. Von Julius Berger.

(22. Fortsetzung.)

„Und kommt Dir nicht ein ähnliches Bild aus unserem eigenen Leben in den Sinn, wenn Du die Sonne sinken siehst?“ fragte er langsam und gespannt. „Darüber habe ich noch niemals so recht nachgedacht.“ sprach sie leise, wobei heimliche Zähren an ihre Wimpern traten. „Darf ichs Dir sagen, Schwester?“ fragte der junge Mann teilnehmend. „Bitte!“ flüsterte sie nur. „Sieh, Schwester, die Sonne ist das Glück!“ begann er, wie rezitierend, „und wenn es uns am schönsten dünkt, nimmt es Abschied, Abschied wie dort die Sonne untergeht! Aber, wir dürfen deshalb nicht verzweifeln! Am Morgen kommt die Sonne wieder. . . so kommt uns das Glück auch wieder!“ „Dasselbe?“ fragte sie leise, „wie dieselbe Sonne wiederkommt?“ „Weider nicht.“ gab er ihr zurück, „hier hinkt eben das Bild. Aber es kommt ein neues Glück, ebenso leicht, so klar, wie das, welches wir verloren.“ „Und warum erzählst Du mir das, Renan?“ forschte sie, ihn dabei mit ihren glühenden, schwarzen Augen ansehend. „Schwesterchen, weil ich Dich so liebe und glücklich seyen möchte!“ hauchte er, seinen Mund in die Nähe ihres schönen Gesichtes bringend und sie auf die Wangen küßend. Nach einigen Momenten des Stillschweigens Weider fuhr er fort: „Küsse ein Herz, lasse ein Glück, das Dir uner-

reichbar wird, wenn Du die näheren Umstände erfährst, die Dich von ihm trennen, trennen müssen, sinken, sinken, wie dort die heimwärts gehende Sonne. Und dann hoffe, daß Dir ein neues Glück aufgehen werde, wenn es Zeit wird, wie auch die Sonne kommt, wenn es Zeit wird für sie.“ „Wovon sprichst Du?“ schnellte das schöne Weib von seinem Sitze auf und stellte sich dem Bruder forschend gegenüber. Und Entschlossenheit malte sich auf ihren schönen Zügen. „Von Dir und Deinem Glück spreche ich, Schwesterchen.“ gab ihr Renan zur Antwort. „Erkläre mir es deutlicher, ich bitte Dich!“ sagte sie zu ihm. „Nun denn.“ begann er, „Du liebst den Inspektor!“ „Das werd' ich nie und nimmer leugnen!“ war ihre bestimmte Antwort. „Schwesterchen, Schwesterchen!“ bat sie Renan und streckte ihr, wie lebend, seine Arme entgegen, „lasse ab von dieser unglückseligen Liebe!“ „Nie! gab sie ihrem Bruder entschieden zurück. „Du mußt!“ sagte er bestimmt, „er liebt eine Andere!“ „Das weiß ich.“ beteuerte sie, ich kenne sie sogar, ich war mit ihr in der Pension zusammen und habe es aus ihrem eignen Munde vernommen!“ „Nun denn?“ fragte er betroffen. „Nun denn wisse, daß ich ihn mir doch erringen werde!“ sprach sie fest und bestimmt. „Wenn er aber von jenem Weibe nicht läßt und sie nicht von ihm!“ sprach er bebend. „Dann will ich nicht länger leben.“ hauchte das schöne Mädchen. „Sprich nicht vom Tod!“ tröstete sie der Bruder und zog sie an seine Brust, „sprich nicht vom Tod, der erst vor kurzem seinen Einzug in unser Haus gehalten!

Denk an die Sonne, an ein neues Glück, das Dir aufgehen wird.“ „Nie, nie!“ sprach sie, wie gebrochen, und suchte gleichsam Schutz an ihres Bruders Herzen. Schnell sich wieder aufrichtend, entgegnete sie, fest wie vorhin: „Nie, Renan, nie!“ „Schwester, so lasse mich Dir erst ein Geheimnis erzählen.“ bat er sie wieder an sich ziehend. „Um des Himmels Willen. . . welches?“ forschte sie. „So höre!“ begann der junge Graf. „Unser Großvater erschloß einen seiner Diener, dessen Tochter hier auf dem Gute war; der Schutz aber ging fehl, und der Diener lebt heute noch. Das Kind jener Tochter ist unser Inspektor! Und die Sage geht, der Diener wollte sich rächen und. . .“ „Und? sprich weiter.“ rief das bebende Mädchen, „sprich und folterte mich nicht länger!“ „Und erschloß unseren geliebten Vater.“ schloß der junge Graf seine kurze, inhaltreiche Erzählung. Mit einem Auffreien sank das schöne Weib in den Armen ihres Bruders zusammen. Das war zu viel gewesen für das liebende Mädchenherz! Ein naher Verwandter ihres Angebeteten der Mörder ihres Vaters! Gest nach geraumer Weile schlug sie zu ihrem Bruder die Augen wieder auf und sprach aus ruhigerem Herzen: „Renan, Renan, wer das sagt, der lügt! Und weiß der Inspektor um diesen gräßlichen Mord?“ „Um aller Heiligen Willen, nein, nein.“ beteuerte der junge Mann. Aufatmend sprach Zeluscha: „Das wußte ich! Dessen ist Bladschinsty nimmer fähig!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Bücher muß sich
weitere Kosten er-
gänglich Unbemittelte
rekktion unentgeltlich.
ndelsakademie, Berlin,

strigen Tage beging
„St. Laurentius“ im
ke) hier die Weihe
Häuser unseres Ortes
Festes im schönsten
An der Feier waren
ligt: Jugendverein
Einigkeit“. Auswär-
erschiedenen aus Meufel-
a und Oelsnitz. Als
ier bei Herr Hofrat
lauchau, die Kapläne
entler-Oelsnitz i. E.
worten an die Er-
den des festgebenden
Herr Kaplan Trentler
doch des eintretenden
t zur vollen Geltung
t Umzug durch den
ge des wolkenbruch-
In Saale, wohin
h vollzogener Weihe
h einzelnen Vereinen
engeschenke überreicht.
önig Georg und des
gedachte man durch
dem schwererkrankten
ung und sprach den
desfeldes aus. Dem
von 7 Uhr an Ball
reicher Beteiligung an.
r-Rendez-vous. In-
trafen die geladenen
Punkt 7 Uhr eröffnete
Freiwilligen Feuerwehr
Rendez-vous, hieß die
nen und endete mit
en Protokoll sächsischer
Georg. — 7 Wehren
nn. — Auch Herr Be-
sch die Zukunftsden in
f das herzlichste will-
hatte sich die Lichter-
ge wünscht, daß der
ir die Zukunftsden wegfallen
sprechende Bezeichnung
kunst der umliegenden
heit dieser Zusammen-
nos Vorsitzenden, Herrn
-Del. gram abgefaßt.
Zusammenkunft wurde
lagen und genehmigt.
Kapellen konzertierten,
en, humoristische Vor-
ent in die Anwesenden.
n. Der Aufenthalt im
ir ein schöner, nament-
einen guten Eindruck.

ob. Das gestrige Lu-
Dre ganz bedeutenden
osen- und Hugelstücke,
ines Hühnerreies, fielen
weise die Geste vollständig.
Dstrafe wird in der
Strecke von der Schlun-

ues Glück, das Dir auf-
ie gebrochen, und suchte
raders Herzen. Schnell
guete sie, fest wie vor-

Dir erst ein Geheimnis
an sich ziehend.
allen . . . welches?“

er junge Graf. „Unser
er Diener, dessen Tochter
r Schutz aber ging fehl,
noch. Das Kind jener
! Und die Sage geht,
n und . . .“

rief das bedebende Mäd-
ch nicht länger!“
geliebten Vater.“ schloß
inhaltreiche Erzählung.
anf das schöne Weibes
s zusammen.

besen für das liebende
Berwandter ihres Ange-
vaters!

teile schlug sie zu ihrem
auf und sprach aus
Renan, wer das sagt,
spektor um diesen gräß-

en, nein, nein,“ beteuerte
uscha: „Das wußte ich!
amer fähig!“

g folgt.)

ziger Fluggrenze ab gegen 300 m dorfaufwärts
wegen Massenschüttung vom 13. bis 16. d. Mts.
für den gesamten Fahrverkehr gesperrt und letzterer
über Wertheisdorf, Wulm und Voigtlände-Rothbach
verwiesen.

Von den 5000 Mt., welche die städtischen Kollegien
in Leipzig für Entsendung von städtischen Beamten,
Technikern usw. zur Dresdener Städteausstellung be-
willigten, hat der Rat einen Teil den Volksschullehrern
zur Verfügung gestellt. In der letzten Versammlung
des Leipziger Lehrervereins wurden sechs Lehrer als
Delegierte gewählt.

Marmnachrichten. Marmnachrichten werden
auswärts über die hier vorgekommenen Erkrankungen
verbreitet, so sollen 150 Personen nach dem Genuß
von Fruchtis unter choleraartigen Erscheinungen er-
krankt sein. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt
wird, beträgt die Zahl der erkrankten Personen etwa
60, Gefahr ist jedoch nicht vorhanden. Die Ursache
der Erkrankung ist noch nicht aufgeklärt.

Blauen. i. B. Der Maurerstreik hat neben den
höchst bedauerlichen Erweisen auch Vorfälle gezeitigt,
die eines tragikomischen Beigeschmacks nicht entbehren.
Eine solche Szene ereignete sich im benachbarten Rausch-
witz, wo beim Anrücken von etwa 60 Streikenden, welche
die Arbeitenden zum Feiern veranlassen wollten, der
Gemeindediener Feuerlärm blies, worauf die Bauern,
mit Stöcken, Peugabeln und Flinten bewaffnet, zusamen-
traten und den bedrängten Maurern zu Hilfe eilten.
Die Streikenden zogen es vor, dieser Volkswacht gegen-
über den Rückzug anzutreten.

Zwönitz. Die Zigeunerplage wird hier in
unseren Grenzdistrikten in diesem Jahre besonders
schwer empfunden. Nachdem vor wenigen Wochen
schon mehrfach größere Zigeunertrupps durchgezogen
sind, kam am Freitag nachmittag eine 150 Mann
starke Zigeunerbande in 32 Wagen, von Schwarzen-
berg kommend, hier durch, begleitet vom Obergendarm
des Schwarzenberger Distriktes und 4 Landgen-
darmen. Die sächsische Behörde sorgte für sofortiges
Weiterziehen der ganzen Bande.

Der beste Schütze auf dem Deutschen Bundes-
schießen, das gegenwärtig in Hannover stattfindet,
ist bis jetzt ein **Planischer** Schütze, und zwar Herr
Oskar Klee, Mitinhaber der Firma L. A. Schreiber
hier. Er schloß am Mittwoch auf der Festscheibe
„Helmat“, die in 10 000 Teile geteilt wird, einen
88 Teiler. Der Schuß sitzt also fast mitten im
Schwarzen und es besteht kaum eine Möglichkeit,
daß Herr Klee noch übertroffen wird. Ihm steht
der erste Preis der Stadt Hannover und ein Geld-
preis in Aussicht, der mindestens 3000 Mt. beträgt.

Die auch von uns gebrachte Nachricht von einem
in **Joachimsthal** i. B. verübten Mord und die
mit einem solchen angebildet mit in Zusammenhang
stehende Verhaftung eines Tagelöhners ist unwahr
und jedenfalls auf eine Verwechslung mit dem
Vorfalle auf dem Fichtelberg zurückzuführen.

Virna. Verschwunden ist und bleibt der frühere
Polizeiwachmeister der Nachbargemeinde Mügeln,
Hermann Wüddel, welcher zugleich Vollstreckungs-
beamter war. Jahr und Tag ist seit seinem heimlichen
Abgange verfloßen, ohne daß die geringste Kunde
von dem Verschwundenen je eingetroffen wäre. Die
politische Gemeinde Mügeln hat aber ein gewisses
Interesse an dem Bekanntwerden des gegenwärtigen
Aufenthaltsortes ihres ehemaligen Wachmeisters.
Dat derselbe doch, wie die Gemeinde erklärt, von
dem Ge. de. das er als Vollstreckungsbeamter ein-
kassiert und abgeliefert hatte, über 600 Mt. nicht
an die zuständige Stelle abgeführt.

Dittelsdorf. Ein eigenartiges Rosenexemplar
ist im Garten des Maurers Hiller hier gewachsen.
Die Rose zeigt nach außen einen dicht entfalteten
Kranz von Blütenblättern, innerhalb desselben be-
finden sich jedoch sieben Knospen mit grünen Kelchen
wie in einem Norbe eingebettet.

In **Oelsnitz i. B.** verunglückte ein mit einem
Leistenbruch behafteter 39jähriger Hausdiener. Trotz
seines Leidens hatte er ein schweres Vierfuß ausge-
hoben. Infolge der Anstrengung war der Bruch
herausgetreten, der trotz ärztlicher Hilfe nicht wieder
eingesichert werden konnte. Der Unglückliche starb
unter suchtbaren Schmerzen.

In **Döbeln** betrug die Einnahme aus der
Biersteuer auf das Jahr 1901 9794 Mt.

Reutha bei Hartenstein. Vor einigen Tagen
wurde ein Gutsbesitzer hier, als er sich mit Beschrift
in Stollberg aufhielt, dort von der Gendarmerie
wegen Verdachts der Wechselfälschung verhaftet und
dem dortigen Amtsgericht zugeführt, von diesem
aber, da er sich genügend ausweisen konnte, kurze
Zeit darauf wieder auf freien Fuß gesetzt.

Treuen. Die Dankagungen nach Begräbnissen.
Herr Pastor Tiedebiegand veröffentlicht folgende be-
merkenswerte Kundgebung: „Noch immer kommt es vor,
daß in Dankagungen nach Begräbnissen auch dem Geist-
lichen ein Dankeswort für seine Trostworte am Grabe
gesagt wird, obwohl die Todfejanversammlung in Auer-
bach schon vor Jahren den Wunsch ausgesprochen hat,
daß solcher Dank an den Geistlichen unterbleiben möchte.
Dieser Wunsch ist durch zweierlei gerechtfertigt. Zuerst,
die Geistliche, die Kräfte, die ehrenvolle Begleitung, das
alles sind Zeichen freiwilliger Liebe und verdienen des-
halb Dank; die Ansprache des Geistlichen aber ist eine
durchaus pflichtmäßige Amtshandlung gerade wie die
Predigt oder eine Trauerrede und verdient deshalb keinen
Dank. Sodann, der Geistliche kann naturgemäß nicht
bei jedem Sterbefall dasselbe sagen, er wird das eine

Mal den Gefühlen der Hinterbliebenen genug tun, das
andere Mal wird er ihnen nicht genügen; dort bekommt
er einen Dank, hier wird ihm keiner ausgesprochen.
Das ist eine unangenehme und peinliche Sache, da der
Geistliche jedenfalls hier ebenso seine Pflicht getan hat
wie dort. Deshalb wäre es sehr wünschenswert, wenn
der öffentliche Dank unterbleibe. Hat ein Wort den
Leidtragenden recht wohl getan, so mögen sie dem Geist-
lichen persönlich dafür danken, das gibt zugleich wieder
Gelegenheit, einander näher zu kommen.“

Allerlei.

† **Hamburg.** In die Altonaer Leichenhalle
wurde mit ärztlichem Totenschein ausgestattet ein
14jähriges Mädchen eingeliefert. Plötzlich hörte man
ein Wimmern aus dem Sarge. Er wurde schnellst
geöffnet und das Kind lebend herausgenommen.
Der Tod trat erst 2 Stunden später ein.

† **Münster i. B.** Am 10. d. Mts. entlud
sich bei einer Feldübungsübung der 8. Komp. des
Jr.-anteriereregiments Nr. 13 das Gewehr eines zur
Übung eingezogenen Reservisten, welches mit einer
anderen Soldaten so unglücklich in den Nacken, daß
er nach kurzer Zeit im Lazarett starb.

† **Karlsbad.** Gräßlich verstümmelt wurde am
Donnerstag nachmittag der 9 Jahre alte Sohn des
Steinmehrs Josef Müller in Lichtenstadt. Der
Knabe versuchte mit einem Nagel eine Sprengkapsel
zu öffnen. Plötzlich explodierte die Kapsel und riß
ihm beide Hände und das Kinn ab. Der Unglück-
liche wird kaum dem Leben erhalten bleiben.

† **Paffau.** Am Sonnabend wurden unter den
Trümmern des eingestürzten Gewölbes die Leichen
der beiden anderen verschütteten Arbeiter aufgefunden.

† **Drei Personen vom Blige getötet** wurden
am vergangenen Montag in Barzdorf in Oesterreich-
Schlesien. Vater, Mutter und zwei Töchter, von
denen die ältere zum Besuch bei den Eltern war,
arbeiteten auf dem Felde, als ein starkes Gewitter
sie zwang, unter einem frisch gemähten Heuhaufen
Zuflucht zu suchen. Unvorsichtigerweise legten die
Leute ihre Senje auf den Haufen. Die Mutter mit
den beiden Töchtern war auf der einen Seite in den
Haufen gestochen, der Vater auf der anderen Seite.
Der Vater wurde vom Blig nur leicht an den
Beinen verletzt. Als er gegen Ende des Gewitters
seinen Schlupfwinkel verließ, fand er seine Frau
und Töchter als Leichen vor. Die Beerdigung fand
in einem Massengrab statt. Die Getöteten sind die
Frau und die 17- resp. 22jährigen Töchter des
Kohlenhändlers Anton Weiblich.

† **Freiwaldau.** Drei Tage und vier Nächte
strömte ununterbrochen Regen in der hiesigen Gegend
herab, der die kleinen Gewässer zu gefährlichen Strömen
machte. Vad Lindewitz, Freiwaldau, Rähmischdorf
und weitere Ortsteile des Vielatal bis Ziegenhals
hin stehen unter Wasser. Wegen Dammbrüchen an der
Eisenbahnstrecke ist der Verkehr nach Ziegenhals und
Olmütz unterbrochen. In Rillsdorf wurden zwei
Dämme weggerissen, in Freiwaldau ist eine Brücke über
den Stariklah fortgeschwemmt worden.

† **Der Kaiser als Taufpate.** Dem Berg-
mann Junke in der Bauerschaft Schafberg bei Jöben-
büren war im Mai dieses Jahres der siebente Sohn
geboren worden. Aus diesem Anlaß hat der Re-
gierungspräsident die Eintragung des Namens des
Kaisers als Taufzeugen in das Kirchenbuch bei der
Taufe des Kindes genehmigt.

† **Auf schreckliche Weise getötet** wurde der
dreijährige Sohn des Buchdruckers Gammens in Lichten-
berg, Kronprinzstraße 47. Ein daherkommender Vier-
wagen riß den Kleinen zu Boden, überfuhr ihn und
trennte dabei dem Kinde den Kopf vom Rumpfe.

† **Wien.** Seit zwei Tagen regnet es ununter-
brochen. Aus vielen Teilen des Reiches wird
Hochwassergefahr gemeldet. Es sind bereits mehr-
fach Verkehrsstörungen eingetreten, insbesondere in
Schlesien sind mehrere Ortsteile arg bedroht.
Aus Krakau wird bedeutendes Steigen der Weichsel
gemeldet. Mehrere Dörfer sind überschwemmt.

† **Vukarest.** Im Rentendetrugsprozess beantragte
der Staatsanwalt das Schuldig gegen sämtliche An-
geklagte. Aus der Verweisaufnahme ist noch hervor-
zuheben, daß dem Angeklagten Béhar 30 000 Mark
im Auftrage des Finanzministers geboten werden
sollten, wenn er auf jede Enthüllung verzichtet.
Béhar, der 500 000 Mark gefordert hatte, erklärt
ein solches Trinkgeld gar nicht annehmen zu wollen.

† **Zwei gute Freunde.** Auf einem Bauern-
hof bei Wimmstadt (Norwegen) hatte in letzter Zeit
ein Fuchs mehrere Besuche dem Hühnerhauje abge-
stattet, und sich jedesmal mit einem fetten Braten
bereichert, ohne daß es dem Bauern glückte, den
Räuber zu erlangen. Eines Morgens hörte der
Bauer ein eigenartiges Geräusch draußen auf dem
Hof. Es war in der Morgendämmerung. Er stand
schnell auf und ging hinaus. Auf dem Felde vor dem
Hause bemerkte er zwei Tiere, die miteinander spielten.
Das eine war der Hühnerhund, das andere der Fuchs.
Sie spielten eine ganze Weile lustig weiter, als seien
sie die die treuesten Kameraden von der Welt. Der
Bauer holte inzwischen sein Gewehr, und eine Kugel
streckte den Fuchs nieder. Jedenfalls gehört es zu
den Seltenheiten, daß ein Fuchs und ein Hund so
gute Freunde werden.

Dichtung und Wahrheit.

Schwand in hoher Fescher Reife
Mitternacht schon längst dahin,
Hört man wohl — bald laut, bald leise,
Mit und ohne tiefem Sinn
Niederlang und Volkston. Freilich
Nicht, wie man im Leben spricht,
Hört man da das Altbekannte:
„Wir — wir gehn noch lange nicht!“
Nein, sie singen ganz 'was andres:
Heinrich Heils beliebt Gedicht —
„Ich bin so gern, so gern daheim,
Dahem in meiner stillen Kause . . .“
Derweil so die Sänger fallen,
Von dem Turm vier Schläge fallen!
Goldermann.

Lelesehrte.

Wer wandern will, der schweig' sein still,
Geh' steten Schritt, nehm' nicht viel mit,
Tret' an am frühen Morgen und laß daheim die
Sorgen!

Nähle zart und denke scharf, was nicht jeder kann,
Sib der Welt, was sie bedarf, und du bist ihr Mann.
Ehe man tadelt, sollte man immer erst ver-
suchen, ob man entschuldigen kann.

Das schönste Denkmal, das wir einem Menschen
setzen können, ist, an ihn zu glauben.

Humoristisches.

Lakonisch. Gerichtsvollzieher: „Ich habe die
Ehre.“ — Student: „Ich auch; sonst habe ich aber
nichts.“ (Wegg. Bl.)

Immer paktisch. Bauer: „Hergott hab'
i a Hut! I könnt alles kurz und klei' schlag'n!“
— Frau: „Halt, dees tu auch. Blei gehst nunter
un machst Holz klein!“

Vordem Friedensrichter. „Sind Sie
bereit, den „größten Ohnen“, womit Sie den Kläger be-
schimpft haben, zurückzunehmen?“ „Gewiß! Ich hab' schon
wieder Verwendung dafür!“ (Bl. Bl.)

Falsch verstanden. Professor (in die Herz-
gendung zeigend): „Sagen Sie, wohin komme ich,
wenn ich da hineinfinde?“ — Kandidat: „In — in
— in's Zuchthaus!“

Abkehrung. Hund (nachts im Bett):
„Du, es hat ans Fenster geklopft!“ Spund:
„Schon gut, es war ein Vogel. Schlafen wir nun
weiter — Geldbriefstauben gibt's ja noch
nicht!“

Prompter Bescheid. Dienstmädchen (den
Leierkastenmann aus dem Fenster rufend): „Sie sollen
aufhören, der Herr Professor kann den Leierkasten nicht
hören!“ Leierkastenmann: „Na, denn soll er sich man
en Hörrohr anschaffen: übrigens spiele ich doch auch laut
jenug.“

Telegramme.

Tollwut-Epidemie.

New-York, 13. Juli. Eine Tollwut-Epide-
mie ist unter den Hunden ausgebrochen. Bisher
wurden 15 Hunde niedergeschossen. Ob Menschen
dabei zu Schaden gekommen sind, konnte bisher
noch nicht festgestellt werden.

Das Befinden des Papstes.

Rom, 13. Juli. Ueber das Befinden des
Papstes wird aus Rom gemeldet: Das gestern
ausgegebene Bulletin besagt: In Laufe des Tages
hat sich das Allgemeinbefinden gehoben. Gestern
früh betrug der Puls 86, die Atmung 30 und die
Temperatur 36,8. Wenn die Flüssigkeit in der
Brusthöhle sich nicht neu bildet und der Kranke noch
eine Zeit lang gegen die große Schwäche anzu-
kämpfen vermag, hält Rossari sogar einen guten
Verlauf der Krankheit nicht ausgeschlossen.

21 Personen am Nijischlag gestorben.

New-York, 13. Juli. Hier sind 21 Personen am
Nijischlag gestorben. In der vorigen Woche sind nicht
weniger als 200 Menschen der Hitze erlegen.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Som 11. Juli 1903.	
W. i. n., fremde Sorten, 8 Mt. 60 B. d. 9 R. — Pf. pro 50 Kilo	
• sächsischer	7 • 90 • 8 • 10
• böhmischer	— • — • — • —
• böhmischer, Antl.	— • — • — • —
Woggen, i. d. d. länd. R. h. f.	6 • 85 • 7 • 10
• preussischer, neuer	6 • 85 • 7 • 10
• hiesiger,	6 • 50 • 6 • 45
• fremder	7 • 10 • 7 • 20
• neuer	— • — • — • —
Gerste, Brau-, fremde	— • — • — • —
• sächsische	— • — • — • —
• Futter	6 • 40 • 6 • 75
Haber, sächsischer	7 • — • 7 • 30
• preussischer	6 • 90 • 7 • 10
• sächsischer, neuer	— • — • — • —
Erdbeeren, Koch-	10 • — • 11 • 50
Erdbeeren, Wafel u. Futter-	8 • 50 • 9 • —
Hen	2 • 40 • 3 • 40
• netzgetrocknet	— • — • — • —
Stroh (Flegelbruch)	1 • 70 • 2 • 20
• Wälschbruch	1 • 10 • 1 • 50
Kartoffeln, inl. ind. neue	4 • 50 • 4 • 60
Butter	2 • 40 • 2 • 60

Preisnotierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz bei Abnahme
von 10 000 kg.
Vorausichtige Witterung.
Weiteres Wetter mit streichweisem Niederschlag.

ff. neue ungarische Speisefartoffeln,

sehr mehrlreich,
vorzüglich im Geschmack,

5 Liter 45 Pfg.
2 Liter 20 "

empfiehlt
Julius Kuchler.

Der angekündigte
Tanzkursus
beginnt heute Dienstag abend 1/9 Uhr im „Hotel goldner Helm“. Anmeldungen werden noch entgegen genommen.
C. Uhlig, Tanzlehrer.

ff. neue, selbsteingelegte
saure Gurken 4 Stück
empfehlen
Julius Kuchler.



Wagner's
Konditorei u. Café,
Mülten St. Jakob.
Telephon Nr. 52.
In der Nähe des Bahnhofs.
Schönster Aufenthalt
des Mültengrundes.
Halte meine Lokali-
täten zu freudlichem
Besuch best. empfohlen.
Reichhalt. Konditoreibüffet,
ff. Mänsch- u. Epater, Weine
u. w. - Piano.
Hochachtend
Moritz Wagner.

Dampfbade- u. Massage-Anstalt

(Jakobsbad), Mülten St. Jakob.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Mülten und Umgegend zur Kenntnis, das das Jakobsbad verbessert und viel vergrößert und mit verschiedenen Apparaten der Neuzeit eingerichtet ist. Die Bedienung der Damen geschieht nur durch weibliche und die der Herren durch männliche Personen, und zwar von gutgeschultem Personal. Preise billig.
Indem ich um rege Unterstützung bitte, zeichne

Gustav Piehler,
Naturheilkundiger und ärztlich geprüfter Masseuse.

Aparte Neuheiten moderner Besätze

- Eibenstock-Stickerien
- Grelots, Tressen
- Posamenten-Bördchen
- Spitzenstoffe
- Spitzen-Galons u. Einsätze
- Spachtel-Besätze
- Kragen u. Stolas
- Samtbesätze

Größte Auswahl eleganter Besätzeidestoffe.
Fritz Jander,
vorm. C. H. Weigel, Lichtenstein.

Sonnenschirme!

Moderne Neuheiten!
Große Auswahl!
Billigste Preise!

empfiehlt bestens
Eugen Berthold, Callenberg.

Die Farbenhandlung von
Herm. Müller,
Callenberg, Gartensteinerstr. 17B
empfiehlt billigt

Bernstein- u. Royal-Fußbodenlacke, Möbellacke,
Da marlack, Spirituslacke,
Ofen-, Leder- u. Eisenlack,
Japan, Firnis, Terpentinöl, Siccativ, Bronzeöl, Politur.

Herliche Erker-Wohnung
mit Balkon,
Schlafstube, Küche, Gasheizung
und Wasserloset, ist im
Neubau an der Zwickauerstraße
(Schrägüber vom Hotel Helm)
per 1. Oktober an ruhige Leute
zu vermieten.
Näheres in der Tagesblatt-
Expedition am Markt.

Milch- u. Mastpulver
Bauernfreude
(Alleinverkauf für Dohndorf und
Nödlitz) bei
Albert Köchermann,
Dohndorf.

Eine Frau
mird zu landwirtschaftlichen
Arbeiten gesucht. Auskunft
erteilt die Exped. des Tagesbl.

Hgl. Zächf.
**Militärverein Kavallerie,
beritt. Artillerie u. Train,**
Lichtenstein-Callenberg.
Zum Begräbnis der Kame-
radenfrau Steinert stellen
die Kameraden Dienstag, den
14. d. M., vorm. 11 Uhr an
der Leichenhalle. D. R.

Schode's Restaur.
Heute Dienstag
Schlachtfest,
wogu ergebnst einlabet
D. R.

Restaur. Heldbrücke.
Heute Dienstag
Schweinschlachten.
Ergebnst **Richard Otto.**
Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei **Hermann Otto.**

Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei **Robert Wolf, Albertstr.**

Simonsbrot
frisch eingetroffen.
Alfred Niehert,
Chemnitzstr.

Ein mittleres Logis
ist sofort zu vermieten.
Totenbettemeister **Grashoff.**

Freundliche 1. Etage,
im ganzen oder geteilt, sofort
oder später zu vermieten bei
Ernst Schlemmer,
Lichtenstein, Neugasse Nr. 3.

Neue
Ital. Kartoffeln
Neue
Görzer Kartoffeln
Neue Soländer
Matjes-Heringe
Neue
Vollheringe
Neue
Saure Gurken
empfiehlt in frischester Zen-
dung billigt
Louis Arends.

Gemischtes
Hühnerfutter,
Maiz, feinkörniger,
Futtergerste
empfiehlt
zu billigsten Tagespreisen
A. Niehus,
Wartenstein.

ff. getrocknetes
Leipziger Allerlei
1/2 Pfund 20 Pfg.,
ff. **Erbswürste**
mit Speck, Schinken u.
Schweinsohren.
ff. **Hafermehl,**
ff. **Paniermehl,**
Giweißpulver,
à Paket 30 Pfg.
Macaroni,
Giergrauen u.
Tragomudeln,
ff. **Hausmacher Eiermudeln**
empfiehlt bestens
Julius Kuchler
Vobergasse.

Neue, selbsteingelegte
grosse saure Gurken,
à 10-15 Pfg., pitant i. Geschmack,
Neue hochfeine große
Vollheringe
à 9 und 10 Pfg., hält bestens
empfohlen
Carl Reinheckel.

Streichfertige
Lack- und
Firnis-
Farben
für
Fußboden u. Fenster,
garantiert gut trocknend;
ferner
alle übrigen
Erd- u. chem. Farben,
Bernstein-
Copal-
Asphalt
Damm-
Politur-
Spiritus.

Lacke
garant. rein. Leinöl-
firnis, Terpentinöl,
Siccativ, Pinsel,
Weißbürsten, Gips,
Zement,
Schlemmkreide
empfiehlt
Drogerie zum roten Kreuz
Curt Lietzmann.

Zollinhaltsverklärungen
stets auf Lager in der
Expedition des Tagesblattes.

Gestern vormittag 1/10 Uhr verschied nach
langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser
guter Vater und Schwager, der Streckenarbeiter
Franz Heinrich Leistner,
im 43. Lebensjahre.
Dies teilt tiefbetrubt mit
Lichtenstein, am 13. Juli 1903
die trauernde Witwe
nebst übrigen Hinterlassenen.
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch vorm. 11 Uhr
von der Wohnung, Schulgasse, aus.

Todes- und Begräbnis-Anzeige.
Am Sonnabend abend 6 Uhr verschied nach langem,
schweren Leiden im Glauben an ihren Erlöser meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester
und Schwägerin,
Auguste Gruner geb. Hahnefeld,
in ihrem 43. Lebensjahre.
Dies allen Verwandten und Bekannten zur schul-
digen Nachricht.
Lichtenstein, am 13. Juli 1903.
Der trauernde Gatte Brieltträger **Hermann Gruner**
nebst übrigen Hinterlassenen.
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen
erfolgt Dienstag vormittag 12 Uhr vom Trauerhause
(Wettinstr. 1) aus.

Todesanzeige.
Heute früh 7 Uhr verschied nach kurzem, aber
schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere gute
Mutter, Schwester, Schwägerin, Gross- und Schwieger-
mutter, Frau
Marie Ida Günther geb. Lippold,
in ihrem 57. Lebensjahre. Dies lieben Verwandten
und Bekannten zur traurigen Nachricht.
Callenberg, den 13. Juli 1903.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag
3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Alle Sorten
Pantoffeln,
nur eigenes Fabrikat, sowie
Gauschuhe, Holzpantoffeln u.
Holzschuhe, Segeltuchschuhe zc.
empfiehlt billigt

Karl Weigelt,
Schuh- u. Pantoffelfabrikation,
Kirchgasse 7,
nebst d. Restaur. „Stadt Zwickau.“

Margarine
Palmin
Trockene Gemüse
Leipziger Allerlei
Fleischgewürz
Ringapfel
empfiehlt in ff. Qualitäten
Carl Voßer,
Callenberg.

Schuhbranche!
Eine Schuhfabrik
(Aktiengesellschaft) be-
absichtigt am hiesigen
Blage eine
Verkaufsniederlage
ihrer Fabrikate zu er-
richten und sucht hier-
für eine geeignete Per-
sönlichkeit. **Auktions-**
fähige Bewerber mit,
auch ohne Geschäft wollen
sich unter Angabe ihrer
Verhältnisse schriftlich
melden an Herrn **Direk-**
tor Rosenthal, Ver-
ein W 30, Münchenerstr. 2.